

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, dass wir den
Detailverkauf unserer Erzeugnisse
 für Neuenbürg und Umgebung
Hrn. Wilhelm Fiess in Neuenbürg

übertragen haben und machen speziell darauf aufmerksam, dass die von uns zur Schlachtung kommenden Schweine durch den hiesigen Oberamtstierarzt auch auf Trichinen behördlich untersucht werden, wodurch wir für völlige Reinheit unserer Ware garantieren. Wir bemerken noch, dass in Württemberg sonst Trichinenschau nicht stattfindet. Herr Fiess wird ein ständiges Lager in unseren Fleischkonserven aller Art, in Fleischwaren (Hartwurst nach Braunschweiger, Westfälischer und Thüringer Art) in sämtlichen Rauchwaren, sowie auch in den verschiedenen Sorten frischer Wurstwaren unterhalten.

Württ. Fleischwarenfabrik G. m. b. H., Tübingen.

Neuenbürg.

Hiedurch bringe ich mein  grosses Lager  reingehaltener

Rot- und Weiss-Weine

von den Jahrgängen 1895-1905
 in Gebinden und Flaschen in empfehlende Erinnerung.
 Proben stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Hochachtend

E. Meisel.

Die größte Auswahl und billigste Preise in

 **Spiegel** 

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: Richard Trendel, Pforzheim
 Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,
 ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,
 Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,
 Galerien mit allem Zubehör.

**Kinderwagen,
 Sport- und
 Leiterwagen**

in allen Preislagen und großer Auswahl
 kaufen Sie billig bei



Wilh. Bross,

Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Das Biblische Lesebuch für evangelische Schulen,
 Amtliche Ausgabe**

ist im Verlag der Priv. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart bei dem Unterzeichneten zu haben.

Daselbe umfasst 52 Bogen Text im Oktavformat nebst 8 biblischen Karten und es ist der Verkaufspreis für das Exemplar dauerhaft gebunden in Schuleinband mit Goldtitel auf M. 1.50 festgesetzt worden.

C. Meeh.

**Neues Klee- und
 Wiesenheu**

gut gewettert, von den Grundstücken weg, kauft per Zentner M. 2,30 franko hier

Fritz Voelker,
 Schloß Rüppurr, b. Karlsruhe.

**Nach
 Amerika**

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
 in Neuenbürg.

Asphalt-Röhren,

freistehend
**Abortsitze,
 Pissoirschalen,
 Asphaltbelage,
 Holzpflaster etc.**

empfiehlt
 Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
 Kgl. Hoflieferant.

Ziehung garant. am 3. Juli 1906

**Grosse
 Geld-Lotterie**

für die
 Liederhalle in Stuttgart.
 2025 Geldgewinne
 zahlbar ohne Abzug mit Mark

60000

Hauptgewinn: Mark
 1. 25,000
 1. 10,000
 1. 5,000

etc. etc. Lose à 2 M 15 Lose 31 M
 Porto und Liste 25 M extra.
 Zu haben bei der
 General-Agentur
Eberh. Fetzer
 Stuttgart, Kanzleistraße 20,
 sowie bei den durch Plakate
 kenntlichen Verkaufsstellen.

In Neuenbürg zu haben bei: C. Meeh,
 Buchdr.; in Herrenalb bei: Friseur
 A. Walther.

**Aufsichts-
 Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

HAARAUSFALL

u. Schuppen beseitigt man sicher
 u. schnell mit **CRINDGEN**, dem
 verbesserten Brennnesselhaarwasser.
 Man verlange u. nehme nur **CRINDGEN**.
 1 Mk. per Fl. überall erhältlich.
 In Neuenbürg in der Apotheke

Dobel.

Halte mein Lager in

neuen und alten

Weiß- u. Rotweinen

bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Emil Kramer.

Fr. Senfer, Herrenalb

empfiehlt

**Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-
 Wäsche**

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu
 Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Demusterte
 Offerte gerne zu Diensten.

Neuenbürg.

Geldlotterie-Lose à 2 Mk.

zu Gunsten des Umbaus der Liederhalle in Stuttgart
 Hauptgewinn 25 000 Mark

Ziehung am 3. Juli ds. Jrs.

sind noch wenige zu haben bei

C. MEEH.

**Teinacher
 Hirschquelle.**

rein natürliches
 Tafel- u. Gesundheitswasser
 Jahresverbrauch 4000000 Flaschen



Zu haben in Neuenbürg bei Wilhelm Enßlin, Kaufmann; in Herrenalb bei Apotheker Tränkler.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzekraft
 und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von
 Wilhelmine Maier Wtw., Calmbach.

Schwarzwaldbilder

Wildbad und Umgebung

40 Bilder, nach der Natur aufgenommen, 15/20 cm
 gross, künstlerisch vollendet. Das Album enthält:
 Wildbad, Enzklosterle, Agenbach, Kaltenbronn,
 Calmbach, Höfen, Neuenbürg, Liebenzell, Calw,
 Hirsau, Teinach und eine Reihe der schönsten
 Wald- und Stimmungsbilder. Preis gebd. M. 3.—.
 Jedem Freund des Schwarzwaldes kann das wunder-
 volle Album nur aufs beste empfohlen werden.
 Zu haben beim Verlag: Pforzheimer General-
 Anzeiger, sowie in der Buchhandlung von
C. Meeh, Neuenbürg.



Dermisches.

Eine für Gastwirte und Bierverleger wichtige Entscheidung ist jetzt vom Landgerichte als Berufungsinstanz gefällt worden. Nach einem Uebereinkommen lieferte ein Flaschenhändler dem Polier eines Neubaus das Bier für die am Bau beschäftigten Arbeiter. Der Polier quittierte stets über den Empfang des erhaltenen Bieres und übertrug dann den Verkauf an die Arbeiter einem Lehrlinge, der auch meistens das Geld selbst einlieferte. Das Begleichen der Bierrechnungen geschah in der Regel durch den Polier. In diesem Biervertrieb erblühte die Polizei einen unbefugten Schankbetrieb und erhob Klage gegen den Polier. Das Schöffengericht kam zu einer Verurteilung von 25 M. Geldstrafe, die auch in der Berufungsinstanz vom Landgerichte bestätigt wurde. In der Begründung wurde ausgeführt, daß zu einer Schankstätte im Sinne des Gesetzes keine besondere Schankeinrichtung nötig sei. In diesem besonderen Falle habe es sich um einen Schankbetrieb gehandelt, da das Bier zum sofortigen Genuß geliefert worden sei.

Belegen von Sitzplätzen in den Eisenbahnzügen. Zur Behebung von Zweifeln über das Belegen von Plätzen in den Eisenbahnwagen und zur Vermeidung der daraus oft entstehenden unliebamen Weiterungen sei zu Beginn des stärkeren Reiseverkehrs im allgemeinen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß es den Reisenden gestattet ist, beim Einsteigen für sich und mitreisende Angehörige je einen Platz zu belegen. Hierbei genügt es nicht, daß das Gepäck im Gepäcknetz untergebracht wird, sondern es muß der Sitzplatz selbst belegt werden. Wer seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, geht seines Anspruchs auf diesen Platz verlustig. Da die Eisenbahnwagen 4. Klasse nur für einen Teil der Reisenden Sitzplätze enthalten, so kann man eisenbahnseitig ebenso wenig Anspruch auf stundenweise oder dauernde Benutzung eines Sitzplatzes gewährleistet werden, wie ein Recht zum Belegen des Platzes bei zeitweiligem Verlassen des Wagens auf Zwischenstationen.

Kein äbler Scherz. Dem im Stadtverordnetenkollegium zu Hanau vorliegenden Antrage gemäß wurde beschlossen, einige Straßen zu benennen: Röntgen-, Koch- und Behringstraße. Der Stadtverordnete Buschhaus anerkannte die dem Arztstand widerfahrne Ehre und bemerkte, daß die 3 Straßen ja auch die Zugangsstraßen zum Kirchhof sind. (Große Heiterkeit.)

Eine seltsame Ueberraschung wurde einer auf dem Felde arbeitenden Delonomsfamilie in Gexolzhofen zuteil, die auch ihren jüngsten Sproßling in der Kinderchaise mit sich führte. Als sie zu der am Ackerbrande stehen gelassenen Chaise zurückkehrten, hatte sich auf derselben ein ganzer Bienenschwarm festgesetzt. Wunderbarer Weise hatte der im Wägelchen schlummernde Junge nicht einen Stich erhalten.

Ueber die Schlachthäuser in Chicago, die jetzt anlässlich des amerikanischen Blauschlachthausstandals so viel von sich reden machen, schreibt ein Mitarbeiter des „Journal“: Wer nach Chicago geht, muß auch die berühmten Schlachthäuser besuchen, denn sie sind die größte Sehenswürdigkeit der Stadt, und die Amerikaner lassen keine Gelegenheit vorübergehen, Ausländern gegenüber das Lob dieser Anlagen in den höchsten Tönen zu singen. Die Schlachthäuser bilden neben der großen Stadt Chicago eine kleine Stadt für sich. Eine kleine Schwebebahn führt bis in die Packhäuser hinein, nimmt die bereitliegenden Waren auf und schafft sie in einen der zahlreichen Speicherräume, von wo sie dann nach allen Weltrichtungen hin verschickt werden. Zahlreiche Bahnlilien kreuzen sich in den Packhäusern, und diezüge, fahren fortwährend hin und her; es ist ein wahres Wunder, daß bei dem in der kleinen Stadt herrschenden Leben und Treiben nicht täglich Unglücksfälle passieren. Rings um die Packhäuser sind Tausende von roh aus Holz gezimmerte Einfriedigungen angelegt; sie bilden gleichsam die Maschen eines ungeheueren Netzes, das ganze Herden von Schlachttieren aufnimmt. Ein über die Pfosten der Einfriedigungen gelegtes Brett dient den Angestellten der Schlachthäuser als Fußsteig; sie können auf diese Weise nach allen Richtungen hin laufen, um die Tiere zur Schlachtbank zu treiben. Von einem kleinen Negerjungen begleitet, besuchte ich die Schlachthäuser des „Schweinekönigs“ — so nennen ihn in ihrem nahen Stolz die Amerikaner — Armour. Zuerst besichtigte ich den Raum, in welchem man die Schweine hineintreibt, bevor man sie dem Schlächter überliefert. Es herrscht hier ein unbeschreibliches Gequiel, denn die armen Tiere werden mittels eines hölzernen Rades mehrere Meter hoch bis zu einer starken eisernen Stange hinaufgezogen und gleiten dann auf dieser

zum Schlächter hin, der ihnen einen Hieb in den Hals bohrt. Niemals verfehlt der Mann die Stelle, die er treffen will, und er sticht in einer Minute mühelos fünfzehn Schweine ab. Das Blut der Tiere fließt durch die im Holzwerk des Fußbodens angebrachten Löcher und wird in dem unteren Stockwerk in einem Behälter gesammelt. Die abgestochenen Tiere gleiten von der eisernen Stange in einen Riesenbottich, der mit kochendem Wasser gefüllt ist. Neger stoßen hier mit langen Stangen die Schweine in das heiße Bad hinein. Das Schauspiel ist so abstoßend, daß ich rauch in das darüber gelegene Stockwerk hinaufsteige. Hier finde ich die mittels einer sinnreichen Maschine vollständig enthaarten Schweine in schneeiger Weiße. Nun brauchen sie nur noch zerstückelt zu werden und bei dieser Arbeit kann man die Frigilität und die Geschicklichkeit der amerikanischen Schlächter bewundern. In wenigen Augenblicken sind die Schweine zerteilt, ausgenommen, gesäubert, gesalzen und verpackt. Allerdings hat jeder Arbeiter eine so begrenzte Spezialität, daß er seine Arbeit mit der Regelmäßigkeit einer Maschine vollbringt. Interessant ist auch die Konjervenfabrik, wo Hunderte von Arbeitern sich ihrer Arbeit widmen. Ganze Schinken sind in wenigen Sekunden verpackt, etikettiert und in kleine Wagen gelegt, die sie direkt in die Lagerkeller schaffen. Ähnlich geht es in den Rinder- und Hammelschlachthäusern zu.

6 000 000 Rosen sind am letzten Sonntag, dem Johannistag, in Paris in den Zentralmarkthallen verkauft worden. Es besteht in Frankreich die alte Sitte, an diesem Tag allen denen, die den Namen des Heiligen tragen, Rosen zu schenken. Die Rosen waren dieses Jahr besonders schön und besonders billig. Von den schönen weißen Maréchal-Niel-Rosen erhielt man schon für 2 M. 100 Stück, während man 100 schöner roten Rosen für 50 bis 70 S erhielt.

Gegen Zahnschmerzen. Man taucht ein kleines, mehrfach zusammengelegtes leinenes Läppchen in recht heißes Wasser und bestreicht und bedeckt damit das Zahnfleisch und den schmerzhaften Zahn. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Verfahrens wird der Zahnschmerz verschwunden sein. Je wärmer man die Aufschläge macht und dulden kann, desto schneller und besser wirken sie.

Ersatz für den Eisschrank. Man nimmt einen irdenen Topf oder Eimer, bindet ein altes Stück Flanell nicht zu stramm darüber, nachdem man vorher die zu kühlenden Flaschen Bier hineingestellt hat. Auf den Flanell wird das Eis gelegt, welches mit einer handvoll Salz überstreut, wieder mit einem wollenen Tuch bedeckt wird. Der Flanell ist bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter und schützt also das Eis länger vor dem Schmelzen. Auf das Eis stellt man die Butter, Fleischreste usw. Das abtropfende Eiswasser kühlt das Bier. Dieser einfache Eisbehälter schafft uns ganz leidlichen Ersatz für den fehlenden Eisschrank.

Juni-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem lieblichen Fest der Mai'n — zog dieses Jahr der Juni ein; — doch wer geglaubt, daß Lenzesglück — erhellen würde aller Blick, — und daß bei warmem Sonnenstrahl — Pfingstfreude herrscht auf Berg, im Thal, — der täuschte ganz gewaltig sich, — rauh, stürmisch, kalt und regnerisch — ein jeder Feiertag verließ, — das Barometer sank ganz tief, — und weils zu kalt war Groß und Klein, — heizt man die Zimmer wieder ein. — Hier an dem Ofen mollig warm — verzog sich bald manch stiller Harm — darüber, daß die Pfingstpartie — fiel in das Wasser, wie noch nie. — Doch hielt des schlechten Wetters Bann — nach dem Fest nicht zu lange an; — bald lachte hell vom Himmelszelt — die Sonne wieder auf die Welt, — bei Rosenduft und Vindenslähn — ließ dann der Juni noch erglänzen — bis an sein Ende jede Brust — in ungetrübter Frühlingsluft. — Kurz vor dem Schlusse von dem Venz — fand die Herkomer-Konturrenz — noch statt vom schönen Frankfurt aus, — fort ging's, gleich wildem Sturmgebräns, — und vielfach schlug die Todesstund' — für Hühner, Enten, Gänse, Hund. — Dem Rennen schloß sich würdig dann — darauf die Kieler Woche an; — des weitren wurde viel getagt — und sich in Sitzungen geplagt. — So zu dem deutschen Lehrertag — in München, wo Herr Laube sprach, — daß unsre deutsche Lehrerin — sei für die Schule kein Gewinn. — Von Fräulein Lange angeführt — hab'n d'rauf energisch protestiert — die Lehrerinnen und ihr Recht — vertraten sie im

Wortgefecht, — wobei der Kampfruf laut erklang: „Die Laube! Die Helene Lang! — Auf Essens deutschem Gastwirtstag — man dafür eine Lauge brach, — daß die Biersteuer ganz allein — bezahlen soll'n die Brauerei'n. — Im schönen Wien, am Donaustrand — war Oestreichs Herrscher Hand in Hand — mit Deutschlands Kaiser schön zu schau'n, — um kräftiger noch vorauszubau'n — das Bündnis, das sie eng umschließt, — aus dem der Völkerfrieden spricht — Nach Rom hab'n beide bepefchert, — König Viktor war so gerührt, — daß er auß' neu zum Dreibund schwor, — indes sein diplomatisches Corps, — mit dem Gelübniße zugleich, — liebäugelt mit dem Britenreich, — daß jetzt, rein aus Humanität — zur Abrüstung den Völkern rät! — Frankreich macht freilich da nicht mit, — am liebsten hielt's mit Deutschland Schritt, — wie es bei der Debatte Gang — ganz deutlich in der Kammer klang. — Vom Volkesjubel laut umtönt, — wurde in Norwegen gekrönt — der König Haakon, und man sah, — als deutschen Gast Prinz Heinrich da. — In Rußland drohte wieder schon — von neuem die Revolution; — Rumänien und Griechenland — lösten das diplomatische Band; — dazu kam noch der Fleischstandal — zu des Herrn Roos' velt's größter Qual — im fernem Nordamerika, — den dort in Schlächtereien man sah. — Aufregung herrscht in jedem Staat — auch noch über das Attentat — an dem Madrider Hochzeitstag — und laut verlangt man, daß die Schmach — der Anarchisten finst'rer Nacht — durch Einheit wird zu Fall gebracht; — davon die Welt bald zu befrei'n — muß größte Pflicht der Mächte sein. — So kam heran des Monats End', — vorbei ist schon die Sonnenwend — und bald erlöst beim Sensenklang — der Schnitter froher Liebesang; — daß sich der Erntesegen zeig — recht groß, wünscht Frohlieb Schmerzensreich.

(Fabel aus den „Meggenborfer Blättern“.) Die Rose. In einem Garten, nahe an dem Hag, blühte eine wunderbare Rose. Sie war so schön, daß man sie nicht schnitt, wie manche ihrer Schwestern am gleichen Stock. Darob war die Rose stolz und freute sich, noch recht lange zu blühen. Da eines Tages fiel ein häßliches, haariges, schwarzes Käublein vom Baum, gerade in ihren Reich. Und es wollte oder konnte nicht wieder hinaus und fing an, an den zartesten inneren Blättlein zu nagen. Die Rose schauderte. Aber ein schmucker Wanderbursche kam des Wegs. Der sah die wunderbare Rose am Gartenhag und brach sie. Und er erblühte das häßliche schwarze Käublein und schüttelte es heraus. „Hab' Dank!“ kifferte gebrochen und doch erlöst die Rose, und mit Freuden verhauchte sie ihr nur kurzes Leben an der Brust des dahinwandernden Jünglings.

[Selbstbewußte Auskunft.] Redakteur: „Ist Ihre Arbeit ein Original?“ — Dichter: „Ne, aber ich!“ [Höchste Kaltblütigkeit.] Abstürzender Engländer (zu seinem gleichfalls abstürzenden Diener: „John, nimm mal das Fernrohr und sieh nach, wo wir „landen“ werden!“

[Deutlich.] Wirt: „Mein Wein scheint Ihnen nicht zu schmecken. War vielleicht die Flasche nicht luftdicht verschlossen?“ — Gast: „Das schon, aber mir scheint, nicht ganz wasserdicht!“

Zweifelhafte Charade.

Die erste hast du oft beim Spiel Gewiß schon in die Hand genommen; Doch wehe dir, wenn du ihr Ziel Für einen, der in Born gekommen.

Wenn durch die Zweite sie gesehen, Selbst dann kann sie dich tief verwunden, Ob auch die Zweite im Entsch'n Gleich einem Hauche schon entschunden.

Und dennoch, wenn die Zweite wahr Und deutlich spricht, wer will bestreiten, Daß dann die Zweite eben war Im Anbeginne schon der Zeiten?!

Und wieder fliegt sie hin und her Von einem heute noch zum andern; Es lehrte sie der Mensch, das Meer Am tiefsten Grunde zu durchwandern. —

Nun sagt ein weisheitsvoller Spruch, Ein Schauspiel sei der Menschheit Leben! Wohl! kannst du auch gut genug Die Rolle, die dir ward gegeben,

Daß auf der Bühne dieser Welt Du ausfüllst deinen Platz im Stücke? — Gib acht nur, wenn dein Ganzes fällt! Vielleicht rufst's dich zu deinem Glücke!